

Lukas 1, 39-56
Predigt am 4. Advent 23.12.2018
Augsburg St. Anna
Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Der Predigttext für den heutigen 4. Advent steht im Evangelium des Lukas im 1. Kapitel und ist die Fortsetzung des Evangeliums, das wir gerade gehört haben.

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!

43 Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle

Kindeskinder. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine

Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei Elisabeth etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes beten.
Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,
heute ist noch nicht Weihnachten. Heute sind die Kinder noch im Bauch. Und manche von uns werden denken: das ist gut so. Ich bin noch nicht soweit. Diesen Tag und morgen den Vormittag brauch ich unbedingt noch.
Noch sind die Kinder im Bauch.
Noch feiern wir nicht Geburt sondern adventliche Erwartung.

3 Gedanken dazu:

Gedanke 1

das Kind hüpfte vor Freude in meinem Leibe. sagt Elisabeth
Zwei Frauen begegnen sich. Und sie sind beide glücklich.
Und beide dachten, das sei nicht möglich.
Die junge Frau Maria und die alte Frau Elisabeth.
Miteinander verbunden durch Verwandtschaft, durch die Erfahrung der überraschenden nicht geplanten

Schwangerschaft, durch die Ahnung, das, was mir geschieht,
hat irgendwie mit Gott zu tun
Die eine hat ihr Leben lang vergeblich auf ein Kind gehofft,
die andere noch nicht von ferne dran gedacht.
Und nun spüren sie beide, ganz leiblich, Neues beginnt und
sie freuen sich *hüpfte*

Unsere Lebensentwürfe heute sind vielfältiger geworden.
Nicht alle Frauen wollen Mütter werden und Frauen, die
Mütter sind, definieren sich nicht mehr allein durch ihr
Muttersein.
Und doch wir können in beiden Frauen auch Spuren unserer
eigenen Lebensgeschichte entdecken.
Jeder und jede von uns kennt den Schmerz über nicht
erfüllte Lebenswünsche und Hoffnungen. Etwas, was wir
herbeigesehnt haben, und es ist nicht geworden. Das tut weh
und manchmal begleitet einen dieser Schmerz ein Leben
lang.
Wir wissen alle wie Sehnsucht sich anfühlt nach dem, was
noch aussteht und was nicht in unsere Macht liegt.

Und wir kennen alle Momente – unverhofft und
überraschend, in denen sich unser Leben wandelt, in denen
Glück da ist und Fülle, in denen *das Kind hüpfte vor
Freude*.
Glück ist, etwas Ersehntes zu bekommen:
ein Kind, einen Anruf, eine Erkenntnis,
einen Satz zu hören wie: es ist nicht böseartig.
Glück ist, leichten Herzens zu sein, mit sich und Gott einig,
zu lieben und zu ahnen, dass Gott immer noch mehr und
größer ist als das was gerade ist.

Maria und Elisabeth - zwei Frauen die glücklich sind.
Voller Hoffnung und Erwartung.
das Kind hüpfte vor Freude in meinem Leibe.
Und manchmal bin ich das Kind, das hüpfet,
einfach glücklich.

2. Gedanke

Glück ist nicht privat, nicht persönlich, nicht exklusiv.
Jedenfalls nicht in der Bibel.
Die Erfahrung, mit sich und Gott eins zu sein, die lässt beide
Frauen einstimmen in einen weit ausholenden, den kleinen
Raum von Ort und Zeit sprengenden Lobgesang. Alle Welt
soll glücklich werden.
Maria singt:
*mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;
seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem
Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die
Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der
Barmherzigkeit*

Liebe Gemeinde
heute ist noch nicht Weihnachten. Das Kind ist noch im
Bauch. Da steht noch was aus von der Verwandlung der
Welt – aber angefangen hat es doch schon lange:
Die Verwandlung der Welt zu einem gerechteren Ort,
zu einem, auf der Menschen nicht leiden und nicht vor der
Zeit sterben müssen.
Das geschieht schon.
So viele Menschen arbeiten jetzt schon dafür.

Ärzte wie der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete kongolesische Gynäkologe Denis Mukwege, der von Soldaten vergewaltigte und gefolterte Frauen operiert

Taucher, die kleine Jungs aus einer thailändischen Höhle befreien freiwillig und unter Einsatz ihres Leben
Schüler, die freitags Schule schwänzen und für das Klima streiken und den Erwachsenen die Leviten lesen.
und die ungezählten Menschen, die im nicht auf der großen Weltbühne als Diplomaten, Unterhändlerinnen, Botschafter Konflikte im Stillen verhindern
und die vielen, von denen Sie auch welche kennen und manchmal selber einer sind,- die Glück besorgen, in dem sie jemand besuchen, Nachhilfe geben, im Haus den Streit schlichten, mal nachgeben, einem anderen „komm ich mach das für dich“, sagen.

So viele Menschen, die den urmenschlichen Trieb stets nur für sich das Beste zu wollen, immer aufs Neue überwinden und unserem Herrn bei der Verwandlung der Welt helfen. Wir sollen das nicht klein reden, nicht übersehen, uns von den berechtigten Sorgen nicht den Blick verstellen lassen, was an Verwandlung, an Glück, an Barmherzigkeit unter uns möglich ist – jetzt schon.

3. Gedanke:

Und Maria blieb bei Elisabeth etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Was tat sie da eigentlich als sie blieb. Hat sie die Geburt des Johannes noch miterlebt? Wohl kaum. Erzählt wird es jedenfalls nicht. Sie blieb einfach. Zeit haben, da sein,

warten, schwesterliche Solidarität über Generationen hinweg.

Ich lese Ihnen einen kleinen Text von Susanne Niemeyer: Was bleibt.

„Die Sonne an ihrem Platz, obwohl niemand sie hält. Der Strom, auch wenn die Schiffe davonsegeln. Meine Handschrift. Der Brunnen im Wald, obwohl das Wasser nach Schwefel schmeckt. Weihnachtslieder. Der Maroniverkäufer (er wird verschwinden, aber noch ist er da). Der Schlaf. Die Langsamkeit der alten Leute. Die Liebe und die Schwärze der Nacht, irgendwo auf der Welt. Und die Ewigkeit; sie hat Zeit.“ (aus: Susanne Niemeyer 100 Experimente mit Gott S. 63)

Bleiben: da steckt Ewigkeit drin.

Die Ahnung, dass wir nicht alles machen und tun können, dass so viel in unserem Leben Geheimnis ist, Geschenk - der Friede, die Liebe, die Geburt eines Kindes. bleiben in dem guten Geheimnis Gottes.

Maria und Elisabeth-

da ist Glück,

da ist der Protest gegen die Ungerechtigkeit der Welt

da ist die Zuversicht, dass Gott dem ein Ende setzen wird und da ist das Bleiben und Warten.

Denn das Kind ist noch im Bauch

und Weihnachten erst morgen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.